

© Elke Endraß
Journalistin
Postfach 11 43 - 82001 Unterhaching
Tel. 089/697 78 546 - Fax 089/678 47 936
E-Mail: info@elke-endrass.de
Web: www.elke-endrass.de

Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf, wenn Sie den gesamten Text oder nähere Informationen wünschen.

Leseprobe - Auszüge aus:

Bayern2Radio - Evangelische Perspektiven vom 26.09.2004

Entschleunigung – Erfahrungen mit einer alternativen Lebensweise

Autorin: Elke Endraß

Regie: Elke Endraß

Redaktion: Hartmut Weber

Personen:

Sprecherin: Kornelia Boje

Sprecher: Markus Eberl

Musik:

Toccata C-Dur v. J.S. Bach – Organist: Albert Schweitzer

Toccata C-Dur v. J.S. Bach – Organist: Ton Koopman

My name is nobody

Gilbert Bécaud – Nimm dir doch Zeit

Reinhard Mey – Manchmal wünscht ich

MUSIK Albert Schweitzer Orgel

Sprecherin: Das ist der Anfang der Fuge aus der Toccata in C-Dur von
Johann Sebastian Bach. Albert Schweitzer spielte sie 1953 im
elsässischen Gunsbach.

Hören Sie nun dasselbe Stück in der Interpretation von Ton

Koopman:

MUSIK BACH KOOPMAN

Sprecherin: Nicht einmal 50 Jahre liegen zwischen diesen beiden Fassungen..
 Hastig, beinahe übereilt, wirkt die Interpretation Ton Koopmans
 im Vergleich zur eher bedächtigen Spielweise Albert
 Schweitzers. Dies liegt nicht etwa am unterschiedlichen
 Temperament oder an den jeweiligen Fähigkeiten der beiden
 Musiker. Nein, es handelt sich vielmehr um den musikalischen
 Ausdruck unserer schnelllebigen Zeit.

MUSIK HOCH UND UNTER TEXT WEG

Sprecherin: Auf dem Gebiet der Musikinterpretation hat sich in den letzten
 Jahrzehnten vieles ereignet. So mancher Komponist würde seine
 Stücke kaum wiedererkennen, weil sie zunehmend schneller
 gespielt werden.

Sprecher: Die Musik ist nur *ein* Symptom für die
 Beschleunigungskrankheit, an der unsere Gesellschaft leidet. Wir
 unterliegen dem Diktat der Uhr, und das macht uns zu schaffen.
 Das Fatale ist, dass wir das meist erst bemerken, wenn der
 Absprung aus dem Hamsterrad beinahe unmöglich geworden ist.
 Statt anzuhalten, treten wir noch schneller – aus Angst, die Zeit
 könnte uns davonlaufen.

1. ZSP/Schweitzer: Menschen wollen im allgemeinen heute mehr Zeit für sich
 selber finden, sie wollen ihre eigene Zeit, ihren eigenen

Zeithrhythmus leben, weil sie sich in zeitlicher Hinsicht fremdbestimmt fühlen. Andere verfügen über mich, andere verfügen über meinen Kalender, über meine Zeiten. Sich mit Zeit auseinander setzen heißt heute, sich mit sich selber, mit dem eigenen Leben und mit dem eigenen Lebenssinn auseinander zu setzen...

Sprecherin: ...so der Theologieprofessor Friedrich Schweitzer aus Tübingen. Zeit – was ist das eigentlich? Von der Antike bis heute haben sich schon viele darüber Gedanken gemacht. Doch sie bleibt ein Phänomen, das wir nie ganz begreifen werden. Wir haben die Zeit in kleine, messbare Einzelteile zerlegt – greifbar geworden ist sie dadurch jedoch nicht.

ÜBER MUSIK My name is nobody T 4

Sprecherin: Je älter wir sind, desto stärker empfinden wir das Fließen der Zeit, desto schneller scheint sie uns wie Sand zwischen den Fingern zu zerrinnen. Wer Herr über seine Zeit werden will, muss sich zunächst einmal bewusst machen, dass die Zeit zwei Gesichter hat. Die Griechen sprechen von "Chronos", wenn sie die messbare Quantität der Zeit meinen – jene Zeit also, die wir berechnen können und die uns durch das unerbittliche Ticken der Uhr im Nacken sitzt.

MUSIK KURZ HOCH

- Sprecher: Dem gegenüber steht das Wort "Kairos" für die Qualität der Zeit. Gemeint ist damit die einmalige Gelegenheit, die rechte Zeit, das Jetzt oder Nie, die Besonderheit des Zufalls, der dem Menschen schicksalhaft entgegentritt.
- Sprecherin: In den industrialisierten Ländern wird weitgehend dem Chronos gefrönt. Es ist auffallend, dass wir schneller gehen als beispielsweise die Afrikaner. Auch unser Herz schlägt schneller. Schweißausbrüche, Nervosität, Konzentrationsschwäche, Migräne, Schlaflosigkeit, Depressionen – all das sind typische Symptome, die auftreten können, sobald man in der Beschleunigungsfalle festsetzt. Im schlimmsten Falle reagiert unser Körper sogar mit Herz-Kreislaufversagen. Deutschlands führender Zeitmanagement-Experte Lothar Seiwert meint dazu:
2. ZSP/Seiwert: Wir leben in einer Zeit, in der niemand mehr Zeit hat. Jeder will alles sofort, am liebsten schon vorgestern. In immer mehr Unternehmen geistert das Kürzel ASAP durch den Betrieb – bedeutet as soon as possible – und in den USA gipfelt das Ganze sogar in einer neuen Krankheit, die vor einigen Jahren von Medizinern neu beschrieben wurde, und zwar hat sie den Namen "Hurry sickness" – Hetzkrankheit – bekommen. Und die Ursache liegt darin, dass wir immer mehr in kürzerer Zeit erledigen müssen. Zeit ist in der Wirtschaft zu einem Wettbewerbsfaktor

geworden. Früher haben die Großen die Kleinen dominiert, heute überholen die Schnellen die Langsamen. Die Komplexität unserer Welt hat immer mehr zugenommen. Wir können in kürzester Zeit aus allen Richtungen, insbesondere übers Internet, alle Informationen bekommen, und das führt eben auch zur Verzettelung, das wir versuchen, zuviel auf einmal zu tun - und ergänzen möchte ich noch: Zum halben Kostenfaktor.

.....

Sprecherin: Die Ergotherapeutin Angelika Drabert wird in ihrem Beruf immer wieder mit diesem Problem konfrontiert. Eltern werden von der Angst getrieben, ihre Kinder könnten etwas verpassen, wenn sie die unzähligen Möglichkeiten, die diese Welt heutzutage bietet, nicht wahrnehmen.

3. ZSP/Drabert: Ich hab manchmal Kinder hier, 5-Jährige, wo ich keinen Termin für die Therapie finde, weil die dermaßen überlastet sind – es ist unglaublich. Und da schreit' ich dann natürlich ein. Kinder brauchen Zeit. Es gibt diesen wunderbaren Spruch: "Kinder sind wie Uhren. Man kann sie nicht nur aufziehen, man muss sie auch gehen lassen."...

.....

Sprecherin: Es gibt vorsichtige Bemühungen, Rücksicht auf die unterschiedlichen Eigenzeiten der Schülerinnen und Schüler zu nehmen. Einige Lehrer gehen dazu über, Kindern, die beim Diktat nicht mitkommen, den Text auf Kasette zu geben. Sie dürfen ihn dann so oft anhören, wie es nötig ist und den Text dann in Ruhe schreiben. Die Erfahrungen sind positiv. Manche Kinder sind nach etwa einem Jahr so weit, dass sie sich dem Tempo der Klasse anschließen können.

.....

Sprecherin: Es scheint, als drehe sich unsere Welt immer schneller. Unser Leben gerät aus dem Takt. Entrhythmisierung nennen das die Wissenschaftler. Sie tritt in allen hoch entwickelten Gesellschaften auf. Nachtruhe, Wochenenden und Feiertage fallen nach und nach dem Beschleunigungszwang zum Opfer. Auch der Wechsel der Jahreszeiten spielt keine Rolle mehr. Dank moderner Verkehrsmittel machen wir Winterurlaub im Sommer und Sommerurlaub im Winter. Die Adventszeit beginnt mancherorts bereits Anfang November. Grund genug, dass die Evangelische Kirche zum bewussteren Umgang mit der Zeit mahnt. 2001 wurde von der Hannoverschen Landeskirche sie Aktion "Advent ist im Dezember" ins Leben gerufen, an der sich inzwischen acht Landeskirchen beteiligen. In wenigen Jahren

soll die Kampagne bundesweit ausgedehnt werden. Das Echo ist positiv, sagt Michael Mädler, Pressereferent der Evangelischen Kirche in Bayern:

7. ZSP/Mädler: Es gibt ganz viele Leute, die sagen: "Jawohl, endlich, endlich unternimmt die Kirche mal was. Endlich sagt die Kirche mal Stopp zu all diesen Entwicklungen, die alles immer gleichzeitig haben wollen und sagt: Advent ist die ruhige Vorbereitungszeit auf Weihnachten, und die soll es bitteschön auch bleiben bzw. wieder werden." Es gibt Zustimmung auch aus dem Kreis des Einzelhandels. Ich meine, es ist eine sehr wichtige Sache und auch eine sehr erfolgreiche Sache.

.....

- Sprecher: Deutschlandweit entstehen verschiedene Projekte mit dem Ziel, durch so genanntes Regiogeld eine ökonomische Alternative zum Euro anzubieten. Den Anfang machte der "Roland" in Bremen; in Südbayern ist der "Chiemgauer" sehr erfolgreich. Die Zweitwährung stärkt die Geschäfte der Region, vermeidet lange Transportwege und schafft langfristig Arbeitsplätze. Dadurch hat Geld wieder die Funktion, die es ursprünglich haben sollte: Ein Tauschmittel – nicht mehr und nicht weniger.

MUSIK REINHARD MEY 2. Strophe "Manchmal"

Sprecher: Zeit ist unser kostbarstes Gut. Auf die allgemeine Beschleunigung reagieren immer mehr Menschen mit Gegenmaßnahmen: Tai Chi statt morgendliches Jogging im Park; Slow Food statt McDonalds und immer öfter auch der zeitweise Ausstieg aus dem Job. BMW führte bereits 1994 ein Sabbatical-Programm ein. Jedem Mitarbeiter steht ein Freizeitblock von bis zu sechs Monaten zu. Michael Pieper, der Leiter des Bereichs 'Arbeitszeiten':

13. ZSP/Pieper: Seit 1994 haben wir 4000 Mitarbeiter gehabt, die ein Sabbatical in Anspruch genommen haben. Grundsätzlich gilt dieses Angebot für alle Mitarbeiter, vom Produktionsmitarbeiter bis zur oberen Führungskraft; es ist nicht nur was für Mitarbeiter mit höherem Einkommen.

Sprecherin: Wer aussteigen will, muss sich mit Vorgesetzten und Kollegen absprechen und auf Lohn verzichten. Pro Sabbatical- Monat wird das Jahresgehalt um jeweils ein Zwölftel gekürzt. Die Pressesprecherin Kristina White hatte nach sechsjähriger erfolgreicher Berufstätigkeit das Gefühl, aus dem Gleichgewicht geraten zu sein.

14. ZSP/White: Also, für mich war es wichtig, etwas ganz anderes kennen zu lernen, also, d.h. aus dem Kulturkreis herauszukommen, zu reisen, Menschen kennen zu lernen, ja, und dieses Gefühl der

Freiheit genießen zu können, zu sagen, dass man einen Gang zurückschaltet und auch mal das Gefühl für die Zeit zu verlieren...

Sprecherin: Mit dem Rucksack zog Kristina White ganz allein durch Südafrika. Am Ende dieser Auszeit war sie mit sich selbst wieder im Einklang.

MUSIK REINHARD MEY 2. Strophe "Manchmal" ab Refrain auf Schluss

Sprecher: Der "Verein zur Verzögerung der Zeit" begegnet dem Beschleunigungswahn auf völlig andere Weise – mit Humor. 1990 in Klagenfurt gegründet, zählt er inzwischen an die 1000 Mitglieder im deutschsprachigen Raum. Mit Aktionen der besonderen Art haben die Verzögerer auf sich aufmerksam gemacht, am spektakulärsten mit dem Auftritt von Läuferinnen, die eine 100-Meter-Strecke nicht unter einer Stunde zu absolvieren hatten. Der Münchner Rechtsanwalt Erwin Heller ist Obmann des Vereins und seit 1992 dabei:

16. ZSP/Heller: Anlass war für mich, dass man natürlich als Rechtsanwalt in einem sehr stressgefährdeten Bereich arbeitet und ich sah einfach nicht ein noch aus...

Sprecher: Heute wirkt Heller sehr gelassen. Die Arbeit ist nicht weniger geworden, aber er hat sie besser im Griff.

17. ZSP/Heller: Es ist in der Tat so, dass der Humor bei dem Verein ne sehr, sehr große Rolle spielt, weil der Verein weder irgendeiner Ideologie nachrennen will noch andere Leute missionieren. Aber die Zielsetzung wandelt sich seit etwa zwei Jahren doch sehr deutlich in die politische Richtung, d.h. wir haben angefangen, wegzugehen von den Zeitstrukturen und Leiden des Einzelnen. Und deswegen ist also auch auf unserm alljährlichen Symposion stärker der Fokus auf gesamtgesellschaftliche, wirtschaftliche Zusammenhänge gerichtet worden, und wir haben begonnen, mit ner ganzen Reihe anderer Organisationen schrittweise zusammenzuarbeiten, d.h. wir denken nach und reden mit beim Thema Arbeitszeitverdichtung, Arbeitszeitverlängerung, das sind so Themen, die wir früher nicht angesprochen haben, aber wir sehen einfach, es ist dringend notwendig.

.....

(Ende der gekürzten, auszugsweisen Fassung)